



**Digital Health -  
Erwartungen der  
Versicherten &  
Patienten**

**Dr. Susanne Ozegowski  
BMC Kongress | 24.01.2018**

# These 1

**Digital Health in der Versorgung** | Digital Health wird nicht als Lifestyle-Element, sondern als versorgungsrelevant angesehen.

# Digitalisierung - als Motor für Gesundheitsforschung & bessere Versorgungscoordination

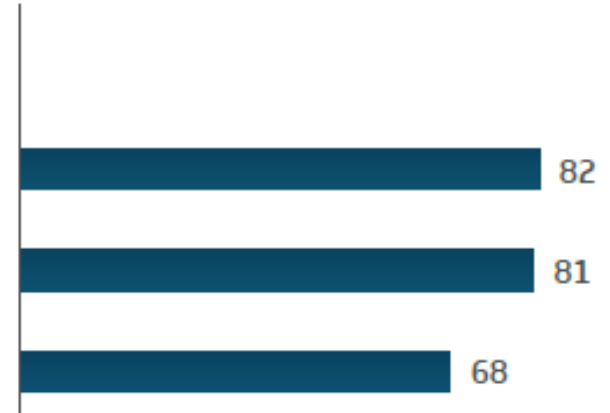
## Hoffnungen und Erwartungen:

Durch die zunehmende Digitalisierung im Gesundheitsbereich ...

... kann die medizinische Forschung besser vorangetrieben werden.

... steigt die Behandlungsqualität, weil sich Ärzte besser und schneller austauschen können.

... erhalte ich Zugang zu besseren Gesundheits-Informationen.



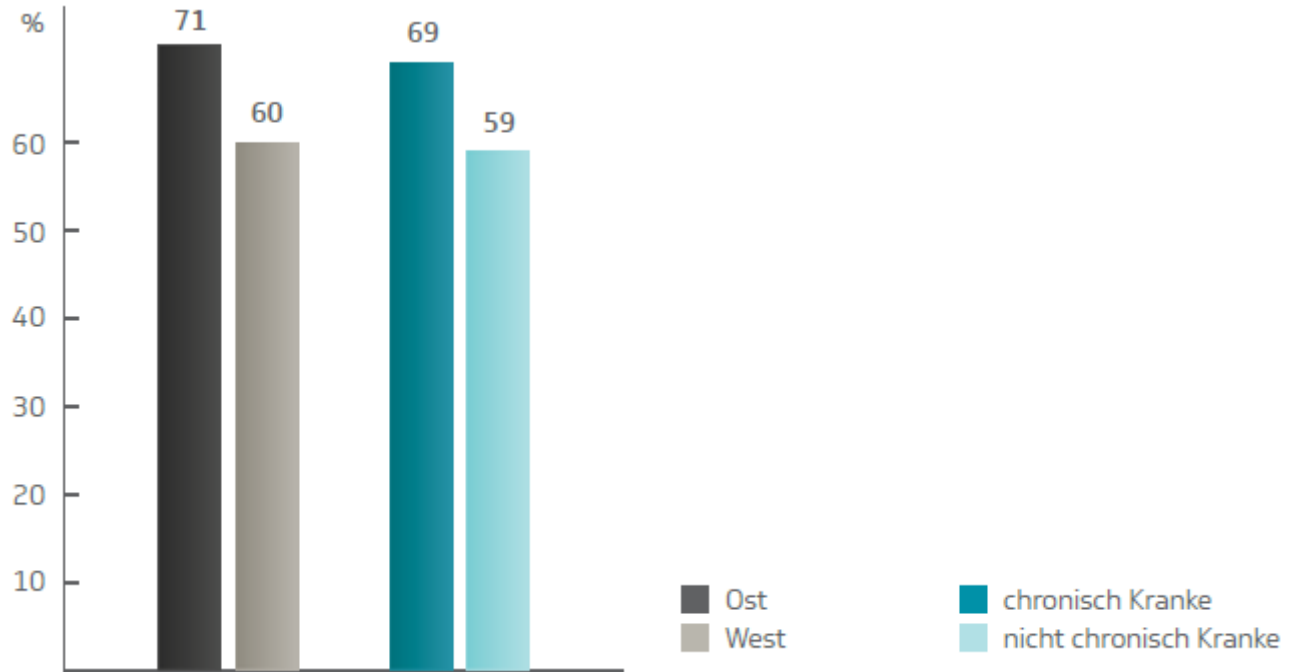
Quelle | TK-Studienband Meinungspuls 2017

## These 2

**Digitale Solidarität** | Die Bereitschaft zur Datenweitergabe für Forschungszwecke ist vorhanden - trotz Datenschutzbedenken.

# „Digitale Solidarität“: Hohe Bereitschaft zur Datenweitergabe zu Forschungszwecken

Bereitschaft zur anonymisierten Datenweitergabe zu Forschungszwecken:



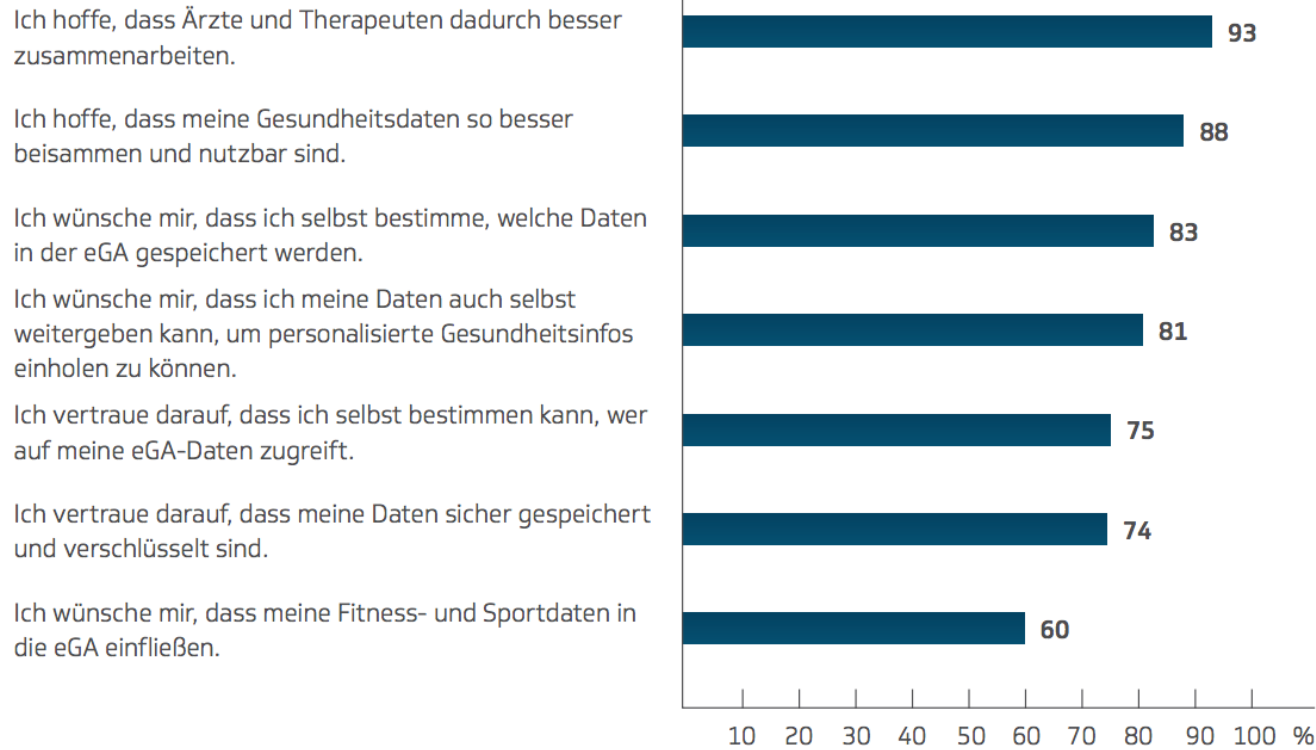
...trotz genereller Sorge um Datenschutz bei 59% der Befragten

Quelle | #SmartHealth Studie, Techniker Krankenkasse, 2016

## These 3

**Patientenempowerment** | Patienten wollen selbst über ihre Daten verfügen - um dadurch ihre Gesundheit und Versorgung zu verbessern.

# Erwartungen an eine eGA: Besserer Informationsaustausch, Transparenz, Selbstbestimmung



**Quelle |** TK-Studienband Meinungspuls 2017

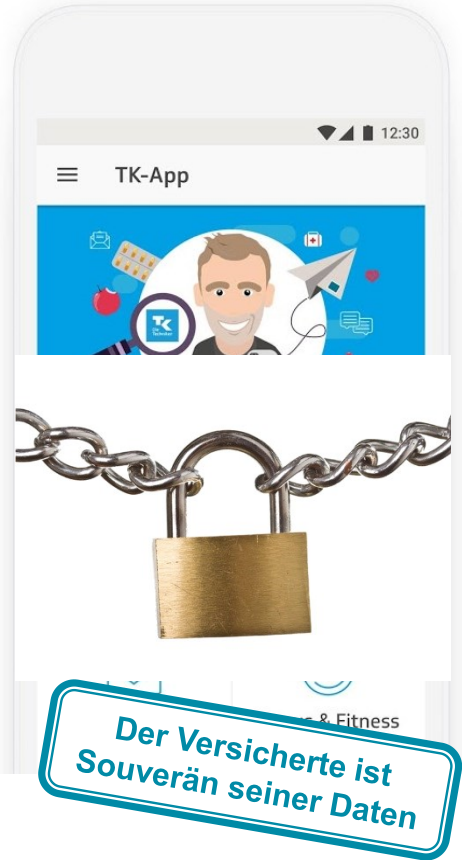
# Die eGA der TK führt die Daten unter der Hoheit & nach Bedarf des Versicherten zusammen



Start: 2018

## Datenquellen

- Sozialdaten der Krankenkasse
- Gesundheitsdaten der Leistungserbringer
- Krankheitsdaten der Leistungserbringer
- Daten von Apps, IoT<sup>1</sup>-Geräten & Wearables
- Manuelle Eingabe / Scan



## Nutzen / Services



- Datentransparenz
- Erinnerungen & Empfehlungen
- Datenaustausch Patient ↔ Arzt
- Entscheidungen sicher dokumentieren
- Arzttermine vereinbaren & vorbereiten



## These 4

**Health Literacy** | Versicherte wollen Transparenz über ihre Daten - Transparenz allein reicht jedoch nicht: Daten müssen verständlich werden.

# Ein mündiger Patient braucht adäquaten Zugang zu relevanten Gesundheitsinformationen

## Problemstellung



**Prof. Christiane Woopen**  
 „Zur Mündigkeit des Patienten gehören zwei Komponenten: Einsicht und Entscheidungsfähigkeit“

**Mehr als 30% aller Erwachsenen können nicht**

Gesundes Gewicht in BMI-Tabelle finden



Impf-Tabelle verstehen



Arzneimittel-Packungsbeilage lesen



## Lösung

Allg. Gesundheitsinformationen

- Einfache Sprache
- Neutrale, interessensfreie Instanz
- Allgemein zugänglich
- Video als unterstützendes Medium

Daten und Interpretationen

- Zugang zu eigenen Daten
- Verlässliche Interpretation der Daten bzw. Unterstützung bei der Interpretation

Nationales Gesundheitsportal

- Machbarkeitsstudie des IQWiG läuft

**Quelle** | Prof. Woopen; National Center for Education Statistics (2006); BMG

# Fazit

**Digital Health in der Versorgung** | Digital Health wird nicht als Lifestyle-Element, sondern als versorgungsrelevant angesehen.

**Digitale Solidarität** | Die Bereitschaft zur Datenweitergabe für Forschungszwecke ist vorhanden - trotz Datenschutzbedenken.

**Patientenempowerment** | Patienten wollen selbst über ihre Daten verfügen - um dadurch ihre Gesundheit und Versorgung zu verbessern.

**Health Literacy** | Versicherte wollen Transparenz über ihre Daten - Transparenz allein reicht jedoch nicht: Daten müssen verständlich werden.

## Falls Sie noch Fragen haben ...

... stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

**Dr. Susanne Ozegowski**

Teamleitung Versorgungs-  
management-Einzelverträge /  
eGA-Beauftragte, Techniker  
Krankenkasse

[susanne.ozegowski@tk.de](mailto:susanne.ozegowski@tk.de)